



Manual zur theoriegeleiteten Interpretation klassenführungsrelevanter Unterrichtsereignisse

Christina Gippert, Bernadette Gold, Dorothee Seeger, Robin Junker & Manfred Holodynski

1. Monitoring (MO)

Als Monitoring werden die Verhaltensweisen einer Lehrperson bezeichnet, mit denen sie sich fortlaufend über das Mitarbeitverhalten ihrer Schüler*innen (SuS) informiert und ihnen auch zu verstehen gibt, dass sie darüber informiert ist. Ein effektives Monitoring der Lehrperson lässt ihren SuS den Eindruck gewinnen, dass sie über alles, was in ihrer Klasse vor sich geht, „im Bilde“ ist und im Falle von Störungen angemessen und effektiv eingreifen wird.

1.1. Lehrperson realisiert ein effektives Monitoring (MO+)

Ein effektives Monitoring besteht dann, wenn die Lehrperson das Klassengeschehen allgegenwärtig im Blick hat, eine positive Präsenz gegenüber ihren SuS zeigt und parallellaufende Unterrichtsprozesse überlappend managen kann.

positive Präsenz (PP)	Lehrperson gibt qualifizierte und wertschätzende Rückmeldung, die sich auf den Unterrichtsinhalt und/oder das Verhalten der SuS bezieht. Dies kann sowohl verbal als auch nonverbal durch bestärkende Ausdruckszeichen sowie durch effektiv gestaltetes Lob geschehen. Sie baut eine positive Beziehung zu den SuS auf und zeigt aufrichtiges Interesse an ihnen und ihrem Lernen (Rapport).
Allgegenwärtigkeit (AL)	Lehrperson gibt den SuS durch ihr Verhalten zu erkennen, dass sie über ihr Tun umfassend im Bilde ist. Auch dies kann verbal oder durch nonverbale Zeichen geschehen. <ul style="list-style-type: none"> • Lehrperson erkennt einerseits Unterrichtsstörungen durch SuS, die sie zeitnah durch Ansprache der verantwortlichen SuS unterbindet. Dabei steht der Sanktionsgrad in Relation zum Störverhalten. • Lehrperson erkennt andererseits diejenigen SuS, die aufgrund von inhaltlichen oder motivationalen Schwierigkeiten Probleme haben, dem Unterricht zu folgen, und versteht es, diese wieder am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen.
Überlappung (ÜB+)	Lehrperson steuert erfolgreich zwei (oder mehr) parallel ablaufende Unterrichtsprozesse. Z. B. unterbindet sie Unterrichtsstörungen, ohne den Unterrichtsfluss für die anderen SuS zu unterbrechen, oder sie gibt einem S nonverbal zu verstehen, dass sie seine Meldung zur Kenntnis genommen hat und hört zeitgleich einem anderen S zu, der seine Ergebnisse berichtet.

1.2. Lehrperson realisiert kein effektives Monitoring (MO-)

Suboptimales oder mangelndes Monitoring zeigt sich auch im Umgang mit Unterrichtsstörungen durch SuS.

unbeachtete Störung (US)	Lehrperson unterbindet ein relevantes Fehlverhalten nicht, sei es in Form von anhaltender Unaufmerksamkeit eines einzelnen S oder in Form einer aktiven Unterrichtsstörung durch zwei oder mehr SuS.
Zeitfehler (ZF)	Lehrperson unterläuft ein Zeitfehler, wenn sie ein Fehlverhalten erst dann unterbindet, <ul style="list-style-type: none"> • wenn es sich bei einem Schüler bereits verstärkt hat (z. B. leises Nebengespräch ist zu lautem Nebengespräch gewachsen) oder • wenn es sich bereits auf mehrere Schüler ausgebreitet hat.

Objektfehler (OF)	Lehrperson unterläuft ein Objektfehler, wenn <ul style="list-style-type: none"> • sie anstelle des Verursachers der Störung einen anderen Schüler ermahnt, der nur „Mitläufer“, Opfer oder Unbeteiligter ist, oder • sie ein leichteres Fehlverhalten unterbindet, während sie zeitgleich ein im Vergleich dazu schwereres Fehlverhalten unbeachtet lässt.
Relationsfehler (RF)	Lehrperson unterläuft ein Relationsfehler, wenn <ul style="list-style-type: none"> • sie einen unangemessenen Umgang mit einer Störung zeigt, z.B. ihre Intensität der Schüleransprache in Relation zum Störverhalten zu heftig oder zu schwach ausfällt, • ihre Ansprache beim Schüler keinen Effekt zeigt.
mangelnde Überlappung (ÜB-)	Zwei bedeutsame Unterrichtsprozesse laufen gleichzeitig ab, aber die Lehrperson schenkt nur einem Prozess Beachtung und den anderen übersieht bzw. ignoriert sie. Z. B. übersieht sie eine gravierende Unterrichtsstörung oder sie ahndet eine Störung, lässt dafür aber die ganze Klasse warten.

2. Strukturierung (ST)

Die Strukturierung des Unterrichts spielt eine zentrale Rolle, den SuS möglichst viel an aktiver Lernzeit zu gewährleisten. Dazu tragen folgende strukturierenden Maßnahmen bei:

1. eine geschickte Auswahl von Unterrichtsaktivitäten zur Realisierung eines möglichst hohen Anteils an aktiver Lernzeit für jeden Schüler und eines hohen Anteils an qualifiziertem Feedback zu seinen Lernhandlungen und -ergebnissen,
2. eine schwingvolle Durchführung der Unterrichtsaktivitäten sowie
3. reibungslose Übergänge zwischen den Unterrichtsaktivitäten.

Um dies zu erreichen bedarf es zeitlicher, räumlicher (und inhaltlicher) Vorbereitung.

2.1. Der Unterricht verläuft strukturiert (ST+)

Strukturierter Unterricht zeigt sich durch einen schwingvollen Ablauf der gewählten Unterrichtsaktivitäten einschließlich ihrer reibungslosen Übergänge. Die Zusammenstellung der Unterrichtsaktivitäten gibt den Rahmen vor, wieviel aktive Lernzeit den SuS zur Verfügung gestellt wird (Beschäftigungsradius) und in welchem Ausmaß eine Lehrperson den SuS effektives Feedback (Rechenschaft) geben kann. Das Dilemma besteht dabei darin, dass eine Lehrperson innerhalb einer Unterrichtsaktivität nicht zeitgleich Beschäftigungsradius und Rechenschaft maximieren kann. Daher ist bezüglich der Strukturierung von Unterricht auf einen für die Lernziele und Lernphasen angemessenen Mix von Unterrichtsaktivitäten zu achten.

Hoher Beschäftigungsradius (BR)	Als Beschäftigungsradius wird der <i>Anteil an SuS</i> bezeichnet, die zeitgleich <i>mit einer aktiven Lernaufgabe beschäftigt</i> sind. Der Beschäftigungsradius ist (auch) abhängig von der gewählten Unterrichtsaktivität. So ist z. B. bei der Unterrichtsaktivität <i>Schülerdemo</i> nur ein S aktiv in eine Lernaufgabe involviert, während die anderen SuS nur zuhören. Demgegenüber können bei einer Stillarbeit alle SuS zeitgleich eine Lernaufgabe bearbeiten.
Schwungvolle Unterrichtsaktivität (SW)	Schwung bezieht sich auf das <i>Tempo</i> und das <i>Anforderungsniveaus</i> , mit dem eine Lehrperson eine Unterrichtsaktivität durchführt. Eine Unterrichtsaktivität ist dann schwingvoll, wenn Tempo und Anforderungsniveau der Lehrperson dem Lernstand und der Lerngeschwindigkeit der SuS angepasst sind. Die SuS sollen sich herausgefordert fühlen, aber nicht überfordernd oder unterfordert oder gar gelangweilt. Dies kann bei leistungsheterogenen Klassen schwer zu realisieren sein. Hohe Gruppenmobilisierung und die Realisierung eines hohen Rechenschaftsprinzips sind Mittel zur Aufrechterhaltung eines schwingvollen Unterrichts.

<p>Hohe Gruppenmobilisierung (GM)</p>	<p>Gruppenmobilisierung gibt das Ausmaß an, in dem eine Lehrperson auch solche SuS in das Unterrichtsgeschehen mit einbezieht und ihre Aufmerksamkeit einfordert, die aktuell keine aktive Lernaufgabe haben oder sich dieser noch nicht zugewandt haben.</p> <p>Beispiele für Mobilisierung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Spannung erzeugen</i>, z. B. durch Verwendung von neuem, interessantem Material, durch Modulation der Stimme wie Flüstern oder spannungsvolle Pausen, durch nicht vorhersehbares Aufrufverhalten. • <i>Zusatzaufgaben</i> für SuS, die während einer Unterrichtsaktivität keinen Redebeitrag haben, z. B. bei der Hausarbeitskontrolle „<i>Prüfe, ob du das gleiche Ergebnis hast wie der Vortragende und korrigiere entsprechend.</i>“
<p>Rechenschaftsprinzip realisiert (RP)</p>	<p>Rechenschaftsprinzip beschreibt das Ausmaß, in dem eine Lehrperson von den SuS Rechenschaft einfordert über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschritte, (Lern-)strategien, Lösungswege z. B. „<i>Wie weit seid ihr gekommen? Welchen Lösungsweg schlägt ihr vor?</i>“ • Ergebnisse z. B. „<i>Was hast du herausgefunden?</i>“ • Tempo, Form, Genauigkeit der Aufgabenbearbeitung <p>und dazu qualifizierte Rückmeldung gibt.</p>
<p>Reibungsloser Übergang zwischen Unterrichtsaktivitäten (RL)</p>	<p>Reibungslosigkeit bezieht sich auf die Übergänge zwischen den Unterrichtsaktivitäten. Ein Übergang verläuft reibungslos, wenn die Lehrperson ihn für alle SuS eindeutig instruiert und er von allen SuS zügig vollzogen wird. Das Gegenteil bezeichnet man mit Sprunghaftigkeit.</p>
<p>Gute Vorbereitung (VB)</p>	<p>Um einen strukturierten Unterricht ohne Zeitverzögerungen und ohne vorhersehbare Störungen durchführen zu können, ist eine gute Vorbereitung unerlässlich. Diese Vorbereitung bezieht sich auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine den Lernzielen angemessene Auswahl und Kombination von Unterrichtsaktivitäten, • eine sorgfältige Vorbereitung der Aufgaben und der Aufgabeninstruktionen, • das Bereithalten des Arbeitsmaterials in guter Qualität und ausreichender Menge, • eine Sitzordnung, die der gewählten Sozialform der Lerngruppen entspricht, • das Entfernen unnötiger Ablenkungsquellen sowie die Etablierung von lernförderlichen Routinen.

2.2. Der Unterricht verläuft nicht strukturiert (ST-)

Kennzeichen eines wenig strukturierten Unterrichts sind sprunghafte und verzögerte Unterrichtsabläufe.

<p>Sprunghaftigkeit zwischen Unterrichtsaktivitäten (SP)</p>	<p>Sprunghaftigkeit bezieht sich auf die Übergänge zwischen den Unterrichtsaktivitäten. Ein Übergang ist sprunghaft, wenn die Lehrkraft den Wechsel nicht transparent und eindeutig instruiert, sodass die SuS nicht wissen, was sie als nächstes tun sollen. Es entstehen unnötige Wartezeiten und/oder Unterrichtsstörungen.</p>
---	--

Verzögerung innerhalb einer Unterrichtsaktivität (VZ)	Verzögerung bezieht sich auf das Unterrichtstempo innerhalb einer Unterrichtsaktivität. Eine Unterrichtsaktivität wird verzögert, <ul style="list-style-type: none"> • wenn das Unterrichtstempo für die SuS zu schnell oder zu langsam ist, • wenn keine Gruppenmobilisierung bei Unterrichtsaktivitäten mit niedrigem Beschäftigungsradius stattfindet, • wenn es zu Fragmentierungen von Aktivitätsabläufen kommt, sie also komplizierter erklärt oder durchgeführt werden als notwendig. • wenn es zu Überproblematisierungen kommt, ein Sachverhalt also ausführlicher behandelt wird, als es das Verständnis der SuS erforderte.
Mangelnde Vorbereitung (MV)	Ein möglicher Grund für unstrukturierten Unterricht ist die Nichtbeachtung der oben beschriebenen Prinzipien einer guten Vorbereitung.

3. Etablierung von Regeln und Routinen (RR)

Auch das Etablieren von Regeln und Routinen dient dem allgemeinen Ziel von Klassenführung, die aktive Lernzeit der SuS im Unterricht zu maximieren sowie Störungen und sonstige Zeitdiebe zu minimieren.

Die Etablierung von Regeln besteht aus drei Facetten:

- (1) *Einführen*. Lehrperson verabredet mit ihren SuS klare Verhaltensregeln für wiederkehrende Handlungsabläufe des Unterrichts, die das erwünschte Verhalten eindeutig beschreiben und auf Verbote verzichten. Zu solchen Handlungsabläufen zählen (1) *Unterrichtsaktivitäten* wie Unterrichtsgespräch, Partnerarbeit etc., (2) *Wechsel der Sozialform* wie z. B. Übergang Plenum zu Einzelarbeit oder zu Gruppenarbeit, (3) *Ortswechsel* wie Übergang vom Sitzplatz in den Sitzkreis, (4) weitere wiederkehrende Handlungsabläufe wie z. B. Holen und Zurückstellen von Arbeitsmaterialien, Führen von Arbeitsmappen.
- (2) *Einüben*. Lehrperson übt diese Handlungsabläufe mit ihren SuS wiederholt ein, bis sie zu Routinen geworden sind und effizient und ohne weitere Anleitung ablaufen. Vereinbarte (akustische) Zeichen können die Durchführung von Routinen einleiten und/oder unterstützen.
- (3) *Einhalten*. Sie verabredet mit ihren SuS (spürbare) Konsequenzen für den Fall des Nichteinhaltens, die sie auch konsequent durchsetzt.

Durch diese Maßnahmen wissen die SuS, in welchem Handlungsrahmen sie sich bewegen sollen und dürfen. Regeln und Routinen helfen zeitraubende und wiederholte Erklärungen, Diskussionen und zeitliche Verzögerungen (Zeitdiebe) zu vermeiden. Diese Zeit steht den SuS stattdessen als aktive Lernzeit zur Verfügung und der Lehrperson zum individuellen Eingehen auf einzelne SuS.

3.1. Regelgeleiteter Unterricht (RR+)

Regeln und Routinen sind dann etabliert, wenn sich die SuS ohne direkte Lehreranweisung regelkonform verhalten und eingeübte Routinen sichtbar werden.

Einführung von Regeln / Routinen (EF+)	Lehrperson bespricht oder erinnert SuS an Regeln / Routinen oder übt diese für folgende Anforderungssituationen explizit ein, sei es für den Ablauf ausgewählter Unterrichtsaktivitäten, Wechsel des Ortes und/oder der Sozialform, etc.
Durchsetzung von Regeln / Routinen (DS+)	Lehrperson muss Maßnahmen zur Einhaltung der geltenden Regeln und Routinen ergreifen. So werden die SuS z. B. ermahnt und explizit an die geltenden Regeln und Routinen erinnert.
Etabliertheit von Regeln / Routinen (ET+)	SuS zeigen in Anforderungssituationen ohne direkte Lehreranweisung einen regelgeleiteten Handlungsablauf, aus dem man schließen kann, dass er zuvor verabredet und eingeübt wurde und dass er zu einem schwingvollen bzw. reibungslosen Unterricht beiträgt.

3.2. Nicht regelgeleiteter Unterricht (RR-)

Der Unterricht ist nicht regelgeleitet, wenn Regeln und Routinen entweder nicht eingeführt oder nicht etabliert und durchgesetzt werden.

Fehlende Einführung von Regeln / Routinen (EF-)	Dies wird sichtbar, wenn sich der Ablauf des Unterrichts durch Störungen oder unnötige Wartezeiten verzögert, die durch das Einführen einer sinnvollen Regel / Routine vermeidbar gewesen wären.
Fehlende Durchsetzung von Regeln / Routinen (DS-)	Dies wird sichtbar, wenn es abgesprochene Regeln / Routinen gibt, einzelne SuS sie aber nicht einhalten und der Lehrperson das nicht auffällt oder sie aber nicht konsequent auf deren Einhaltung besteht. Möglicherweise werden auch die Konsequenzen bei Nichteinhaltung nicht durchgesetzt oder es wurden nicht wirksame Konsequenzen gewählt.
Fehlende Etabliertheit von Regeln / Routinen (ET-)	Dies wird sichtbar, wenn SuS in Anforderungssituationen ohne direkte Lehreranweisung einen regelgeleiteten Handlungsablauf zeigen, aus dem man schließen kann, dass er zuvor verabredet und eingeübt wurde. Aber dieser Handlungsablauf führt noch nicht zu einem schwungvollen bzw. reibungslosen Unterricht, sei es dass noch weitere wesentliche Regeln abgesprochen werden müssten und/oder die Routinen noch zu schwerfällig oder unvollständig ablaufen.

Kurzübersicht über die Kategorien der Klassenführung

Benutzung der Abkürzungen für die Interpretation der Unterrichtsepisoden nach dem Schema Hauptkategorie – Unterkategorie (Beispiele: MO+PP, ST-VZ)

1. Monitoring (Allgegenwärtigkeit) (MO)

1.1. Lehrperson realisiert ein effektives Monitoring (MO+)

- positive Präsenz (PP)
- Allgegenwärtigkeit (AL)
- Überlappung (ÜB+)

1.2 Lehrperson realisiert kein effektives Monitoring (MO-)

- unbeachtete Störung (US)
- Zeitfehler (ZF)
- Objektfehler (OF)
- Relationsfehler (RF)
- mangelnde Überlappung (ÜB-)

2. Strukturierung

2.1 Der Unterricht verläuft strukturiert (ST+)

- Hoher Beschäftigungsradius (BR)
- Hohe Gruppenmobilisierung (GM)
- Rechenschaftsprinzip realisiert (RP)
- Schwungvolle Unterrichtsaktivität (SW)
- Reibungsloser Übergang zwischen Unterrichtsaktivitäten (RL)
- Gute Vorbereitung (VB)

2.2. Der Unterricht verläuft nicht strukturiert (ST-)

- Sprunghaftigkeit zwischen Unterrichtsaktivitäten (nicht reibungslos) (SP)
- Verzögerung innerhalb Unterrichtsaktivität (nicht schwungvoll) (VZ)
- Mangelnde Vorbereitung (MV)

3. Etablierung von Regeln und Routinen

3.1 Etablierung von regelgeleitetem Unterricht (RR+)

- Einführung von Regeln / Routinen (EF+)
- Etabliertheit von Regeln / Routinen (ET+)
- Durchsetzung von Regeln / Routinen (DS+)

3.2 Nicht regelgeleiteter Unterricht (RR-)

- Fehlende Einführung von Regeln / Routinen (EF-)
- Fehlende Etabliertheit von Regeln / Routinen (ET-)
- Fehlende Durchsetzung von Regeln / Routinen (DS-)

Unterrichtsaktivitäten

Eine Unterrichtsaktivität ist eine zeitlich begrenzte Handlungssequenz mit einem regelgeleiteten Arrangement bzgl. Lehrer- und Schülerhandlungen mit Hilfe von Lernmaterial.

Im Folgenden sind prototypische Unterrichtsaktivitäten beschrieben:

- **Unterrichtsgespräch.** Schüler sollen sich im Gespräch untereinander auf ein Problem oder eine gestellte Aufgabe beziehen und möglichst unter Einbeziehung der Beiträge der Mitschüler eine Lösung finden. Die Lehrperson übernimmt eine dirigierende oder moderierende Aufgabe, um Schüler aufzurufen und die Schülerbeiträge aufeinander zu beziehen.
- **Lehrerinstruktion.** Lehrperson gibt (verbal!) Anweisungen, welche Aufgabe wie womit, mit wem und wo bearbeitet werden soll.
- **Lehrerdemo.** Lehrkraft gibt der Klasse in ihrem eigenen Verhalten ein Modell vor, wie eine Aufgabe gelöst werden soll/kann und welches Aufgabenverhalten sie erwartet.
- **Lehrervortrag.** Lehrperson stellt Wissen zu einem Thema in der strukturierten Form eines Vortrags vor, dem die Schüler aufmerksam folgen sollen.
- **Stillarbeit.** Schüler bearbeiten selbständig und jeder für sich unter Aufsicht der Lehrkraft eine Aufgabe.
- **Partnerarbeit.** Lehrperson verteilt eine Aufgabe an je zwei Schüler, die diese in partnerschaftlichem Miteinander bearbeiten sollen.
- **Gruppenarbeit.** Lehrperson verteilt eine Aufgabe an mehr als zwei Schüler, die diese in partnerschaftlichem Miteinander bearbeiten sollen.
- **Stationenlernen.** Schüler(gruppen) sind an mehreren Stationen gleichzeitig und selbständig mit einer Aufgabe beschäftigt. Ggf. sollen die SuS nach einer definierten Zeit oder auf ein Zeichen hin die Stationen wechseln und sich der Aufgabe der nächsten Station zuwenden.
- **Klassendemo.** Alle Schüler demonstrieren gleichzeitig ein Verhalten, z. B. einen Satz unisono nachsprechen.
- **Schülerdemo.** Ein Schüler stellt anderen SuS etwas vor (z. B. die Lösung einer Aufgabe). Die Demonstration dient den anderen SuS als Modell (wie eine Aufgabe gelöst werden kann) oder der Leistungskontrolle des demonstrierenden Schülers.
- **Übergang.** Lehrperson beendet eine Unterrichtsaktivität (z.B. setzt euch wieder auf eure Plätze), hat jedoch noch keine neue Unterrichtsaktivität oder Aufgabe angekündigt. Die SuS sind daher bestenfalls in Warteposition, was als nächstes kommen mag.

Literatur

- Doyle, W. (2006). Ecological approaches to classroom management. In C. M. Evertson & C. S. Weinstein (Eds.), *Handbook of classroom management* (pp. 97-125). New York: Macmillan.
- Evertson, C. M. & Emmer, E. T. (2013). *Classroom management for elementary teachers* (9th ed.). Boston: Pearson.
- Gold, B., & Holodynski, M. (2011). Klassenführung. In E. Kiel & K. Zierer (Eds.), *Basiswissen Unterrichtsgestaltung – Band 4: Unterrichtsgestaltung als Gegenstand der Praxis* (pp. 133-151): Schneider-Verlag.**
- Kounin, J. S. (2006). *Techniken der Klassenführung*. Münster: Waxmann.
- Ophardt, D. & Thiel, F. (2013). *Klassenmanagement*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Seeger, D., Gold, B., & Holodynski, M. (2015). *Unterrichtsaktivitäten und Bedingungen ihres Gelingens*. Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung der Universität Münster. Münster.
- Simonsen, B., Fairbanks, S., Briesch, A., Myers, D. & Sugai, G. (2008). Evidence-based practices in classroom management: Considerations for research to practice. *Education and Treatment of Children*, 31(3), 351-380.
- Thiel, F. (2016). *Interaktion im Unterricht: Ordnungsmechanismen und Störungsdynamiken*. Opladen: Budrich.

Zitationsvorschlag:

- Gippert, C., Gold, B., Seeger, D., Junker, R. & Holodynski, M. (2019). Manual zur theoriegeleiteten Interpretation klassenführungsrelevanter Unterrichtsereignisse. Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. URL: https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/koviu/viu_manual_analyse_kf.pdf